

Individualität

Individualität ist in unserer Gesellschaft, in der Welt, in der Du lebst, absolut aktuell und, um es umgangssprachlich auszudrücken, einfach „angesagt“, „total in“. Dies gilt für alle Bereiche gleichermaßen. Egal, ob es um Mode geht, um Kleidung, Frisur, Auto, Tätowierungen, Schmuck oder das Aussehen – um welchen Bereich auch immer es geht: Individualität durchdringt Dein gesamtes Umfeld und Dein gesamtes Dasein. Du versuchst, genau wie die anderen Menschen auch, etwas ganz Besonderes darzustellen, versuchst, Dich mit allen Mitteln von der breiten Masse abzuheben, möchtest Du doch herausragend sein, damit Du für all die anderen Menschen besser sichtbar wirst, denn Du willst unbedingt auffallen, willst um jeden Preis „entdeckt“ werden.

Dabei geht es keinesfalls um Deine inneren Werte, denn diese vernachlässigst Du, da Du die äußere Erscheinung priorisierst. Die Menschen, um die Du Dich bemühst, sind ohnehin nicht in der Lage, Deine Inneren Werte zu erkennen, also warum sich überhaupt damit beschäftigen? Dir geht es vor allem um die äußeren Erscheinungen, um äußerliche Dinge; es geht darum, Dein Gegenüber zu beeindrucken, glaubhaft zu machen, dass Du ein ganz besonderer und wichtiger Mensch bist. Denn Du weißt, solch ein Mensch wird von allen geliebt und gewinnt Anerkennung, genießt Respekt. Von diesem dicken Kuchen des Erfolges möchtest auch Du ein möglichst großes Stück abbekommen, und darum liegt Deine Priorität vor allem in der Wahrung des Anscheins. Du tust einfach alles dafür, dass Deine Fassade stets glänzt und funkelt, damit andere von diesem Glanz angezogen und angelockt werden, schließlich sollen Dich alle Menschen mögen und lieben, genau so, wie Du Dich selber liebst. Du bist auf diese Bestätigung der anderen Menschen angewiesen, sagt eine solche Akzeptanz doch aus, das Du ein ganz toller Mensch bist, viel besser als die meisten anderen, die in Deinen Augen gewöhnlich oder bestenfalls durchschnittlich sind.

Sei einmal ehrlich zu Dir: im Prinzip ist bei Dir jeder Tag Karneval und Du bist maskiert und steckst stets mehr oder minder in Deiner Verkleidung. Heute gehst Du als dies, morgen als das, je nachdem, was der Markt gerade nachfragt oder was halt „angesagt“ ist. Es geht Dir in Wirklichkeit nicht darum, was Du in Deinem Innersten fühlst, sondern Du fragst ganz rational, was für Dich momentan am Nützlichsten ist, was für Dich von Vorteil ist und Dich weiter nach vorne bringt. Frage Dich wirklich einmal ehrlich, ob das, was Du den anderen Menschen zu vermitteln versuchst, wirklich übereinstimmt mit Deiner wirklichen Person, von der ich behaupte, dass Du sie nicht einmal kennst – denn für Dein wahres Ich hast Du nun wirklich überhaupt gar keine Zeit.

Selbstverständlich gehst Du nicht mit Deinen größten Fehlern und Nachteilen hausieren, das verlange ich ja auch gar nicht von Dir, so weit muss Deine Ehrlichkeit nun auch wieder nicht gehen. Sicherlich sollst Du Dich um Deinen Körper und Dein Aussehen kümmern. Niemand muss sich zum Trottel machen oder sollte seine Körperpflege vernachlässigen oder mit riesigen Löchern in der Kleidung herumlaufen – das ist hiermit ganz und gar nicht gemeint. Trotzdem musst Du auch hier die Mechanik hinter Deinem Wunsch nach Individualität erkennen, solltest nach der Ursache für die Entstehung Deines Wunsches, „eine ganz besondere Person sein zu wollen“, suchen.

Einmal sachlich betrachtet, ist es ziemlich peinlich zu sehen, dass das meiste, mit dem Du die anderen Menschen zu überzeugen versuchst, nur Schauspielerei ist und mit der Wahrheit Deiner wirklichen Person, die Du bist, in keiner Weise übereinstimmt. Während dieser, Deiner Aufführungen bist Du dann Dr. Soundso, Herr Wichtig, Frau Schön, Frau Toll, Herr Leiter von, Frau Chefin von, Herr Präsident von, Vorsitzender von, Erfinder von usw. – auf jeden Fall eine Person von Rang und Namen: „Seht her, ich komme und ich bin furchtbar wichtig, nun hebt mich bitte auf mein Podest.“

Obwohl Du im Grunde genommen darum weißt, ist es Dir trotzdem wichtiger, den Anschein aufrechtzuerhalten, als Dir einmal die Mühe zu machen, nach innen zu schauen, um das zu suchen, was Du wirklich bist. Wenn es von Vorteil für Dich ist, bist Du sogar bereit, Dein wirkliches Ich zu verleugnen, wenn der Preis stimmt.

Nun, erst einmal zu den Nebenwirkungen, die Dein permanentes Streben nach Individualität mit sich bringt: Durch Dein ständiges Streben, anders sein zu wollen, als Du erst einmal bist, schreibst Du mehrere Dinge fest. Zum einen ist Deine Bestrebung nicht natürlich, da Du Dich, einmal genau betrachtest, von Dir und dem, was Du wirklich bist, abwendest. Denn durch eine solche Handlungsweise sagst Du ganz klar aus, dass Du als Person von Natur aus nicht gut genug bist. Du offenbarst damit Deine Ansicht, dass Deine Person einer drastischen Verbesserung bedarf, weil Du sie als mangelhaft oder zumindest als unzureichend betrachtest. Du sagst dadurch ganz klar: Hier liegt ein Mangel vor, den es zu beheben gilt. Worin sonst wäre der Grund dafür zu finden, dass Du ein anderer sein willst als Du eben nun einmal bist?

Du bist nicht bereit, Dich selber so zu akzeptieren, wie Du in Wirklichkeit bist. Schlicht gesagt: Du bist Herr A, möchtest aber lieber Herr B oder Herr C sein, weil das Publikum die Herren B und C viel lieber hat als Dich. Du bist nun zwar nun einmal nicht Herr B oder Herr C, das ist klar, trotzdem kannst Du Dich genau wie Herr B oder Herr C verhalten, so sprechen, so kleiden oder was auch immer. Natürlich kannst Du Deine sogenannten beiden Vorbilder bis ins Detail kopieren. Die Frage ist jedoch; Was bleibt dann in Wahrheit noch von Dir selber, der Person A übrig, wenn Du andere ständig kopierst, Dich verkleidest und dann auch noch gegen Dein wahres Ich handelst?

Durch Dein Streben nach Individualität trennst Du Dich jedoch nicht nur von Dir selbst, sondern ebenso von allen anderen Menschen. Denn dadurch, dass Du krampfhaft versuchst, anders zu sein als die anderen, sagst Du auch, dass Du auf gar keinen Fall so sein möchtest wie eben diese anderen Menschen. Nun, die Gefahr liegt ganz nahe, dass sich aus friedvoller Individualität ganz schnell andere, stärkere Tendenzen der Trennung und der Beurteilung entwickeln, wie Intoleranz, Ausgrenzung, Ablehnung, Verurteilung, Hass usw. Ich denke, Du hast verstanden wohin das letztendlich führen kann: Trennung bedeutet immer Prüfen, Bewerten, Beurteilen, Verurteilen und Verteidigen. Zudem sind die Grenzen stets fließend, die Übergänge nur schwer erkennbar. In dem gleichen Maße, wie Du Dich selbst permanent beurteilst, beurteilst und verurteilst Du ebenso die anderen Menschen – mit Hilfe Deines eigenen, ganz persönlichen Bewertungsmaßstabes, den jedoch außer Dir selber, niemand sonst kennt.

Du hast bestimmt auch schon einmal gesagt: „Schau mal, wie der da aussieht“ oder „Guck mal, wie dick die da vorne ist“, „Was für ein Penner“, „Wie sieht der denn aus?“ oder Ähnliches. Erkenne vor allem, dass sich Dein Werturteil lediglich auf das Äußere dieser

Menschen bezieht, denn ihre inneren Eigenschaften sind Dir ja völlig unbekannt. Wer interessiert sich in der bunten und schönen Welt schon für innere Werte, wo es doch im Außen so viel Interessantes zu sehen gibt? Individualität hat die Tendenz, den Blick für die inneren Eigenschaften zu verschleiern. Deshalb ist Individualität in Bezug auf die inneren Werte und Eigenschaften eines Menschen absolut oberflächlich, denn durch Deine Vorverurteilung der Menschen aufgrund von Äußerlichkeiten schließt Du bereits kategorisch aus, diese Menschen überhaupt näher kennenlernen zu wollen. Aus diesem Grunde werden Dir die wahren Eigenschaften dieser Menschen für immer verborgen bleiben. Solches Handeln bringt Dir natürlich große Vorteile, ganz klar. Du machst es Dir als obersten Richter sehr einfach: die „Guten“ nach links, die „Schlechten“ nach rechts – eine einfache Selektion, einfaches Schubladendenken, eine solche Position ist ganz nach Deinem Geschmack, wieder einmal ist hier der Diktator am Werk, der über allen anderen Menschen steht.

Ich möchte ausdrücklich Individualität nicht grundsätzlich und einseitig schlechtmachen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass Menschen ein sehr individuelles Gefühl von sich haben oder ihr Äußeres individuell oder auffallend gestalten, ohne deshalb andere Menschen zwangsläufig auszugrenzen oder in Klassen einzuteilen, weil sie anders sind, als sie selber. Dazu ist jedoch ein sehr hohes Maß an uneingeschränkter aktiver Toleranz anderen Menschen gegenüber notwendig. Dies ist in der Regel nur äußerst selten der Fall, da die wenigsten Menschen über ein solch hohes Maß an Toleranz verfügen. Genau das Gegenteil ist der Fall: Je größer das Maß an Verschiedenheit als Folge von Individualität ist, umso wahrscheinlicher tritt ein größeres Maß an Intoleranz der Menschen untereinander auf. Wie gesagt, es ist nicht zwingend der Fall, es gibt auch Teile innerhalb von Gesellschaften die durchaus das Gegenteil beweisen, die trotz aller Verschiedenheit in friedvoller Harmonie zusammenleben.

Dein permanenter Versuch, „individuell“ zu sein, führt in eine völlig falsche Richtung. Dein wirkliches Ich, das mit Deiner Fassade überhaupt gar nichts gemein hat, kannst Du nur in Deinem Inneren finden. Dein wahres Ich, Deine „Innere Person“, wird sich auch niemals von Dir maskieren lassen. Lediglich die Person im Außen ist der wahrhaft talentierte und große Schauspieler. Selbstverständlich, wenn Du lange genug gespielt hast, dann bist Du auch irgendwann selbst völlig davon überzeugt, dieser oder jener zu sein, bist letztendlich eins geworden mit Deiner Rolle, die du stets gespielt hast. Vielleicht verlierst Du durch Dein Bemühen um Deine „Äußere Person“ eines Tages völlig die Verbindung zu Deinem wirklichen Ich, das ist durchaus möglich. Um etwas verlieren zu können, musst Du Dir jedoch dessen überhaupt erst bewusst gewesen sein, sonst wirst Du auch nichts vermissen. Der Verlust Deiner „Inneren Person“ ist ein Verlust ungeahnter Tragweite, von dem Du jedoch überhaupt gar nichts weißt.

Ein Unglücksfall oder eine schwere Krankheit jedoch kann auch hier plötzlich die Fokussierung von der „Äußeren Person“ wieder zurück auf die „Innere Person“ mit ihren Eigenschaften des Fühlens, der Intuition und der Liebe bewirken. Plötzlich ist das Schauspiel vorbei. Wieder einmal stirbt nur die Illusion; die „Äußere Person“ hatte es in Wirklichkeit ja niemals gegeben, obwohl Du diesem Schein vielleicht sogar lange nachtrauerst. Erst unter Druck und Zwang, ausgelöst durch externe gravierende Umstände, bist Du bereit, Deine Schauspielerei aufzugeben und bittest nun Deine „Innere Person“ um Verzeihung. Solange es jedoch für Dich im Außen gut läuft und Du als Schauspieler erfolgreich bist, wirst Du einfach gar nichts ändern – denn wie heißt es doch so schön: „Never change a winning team“ (Ändere niemals ein Gewinnerteam)!

Bedenke: Die Wirklichkeit, die Wahrheit, Deine echte Person, das, was Du wirklich bist, das, was Dir Ruhe, Gelassenheit und Frieden schenken kann, ist einzig Deine „Innere Person“. Die Person im Außen ist eine schöne Geschichte, ist unterhaltsam und nett, aber mehr auch nicht. Bedenke auch, dass Deine „Äußere Person“ Dich in den Abgrund ziehen kann. Denn was passiert, wenn Dein Plan nicht aufgeht, wenn Deine „Äußere Person“ nicht attraktiv genug ist für Deine Umgebung und die Gesellschaft? Was, wenn Dein Schauspiel auffliegt, was, wenn man erkennt, dass Du nur geblufft hast, was passiert dann mit Dir? Nun, alleine der Gedanke daran versetzt Dich in Furcht und Angst, denn genau, wie Du selber die anderen Menschen stets beurteilt und aussortiert hast, so könntest nun auch Du selber das Opfer von Ausgrenzung, Gelächter oder Verurteilung werden – für Dich eine absolute Katastrophe.

Die Motivation, individuell sein zu wollen, ist zwar logisch nachvollziehbar, aber Du entfernst Dich dadurch nur von Dir selbst, Du vergisst und verlierst dadurch jeden Bezug zu Deiner wahren und echten Person. Es ist absolut wichtig, dass Du Deinen Blick nach innen richtest: auf Deine „Innere Person“, die stets darauf wartet, von Dir wiederentdeckt zu werden. Stets ruft und sucht sie nach Dir, Du jedoch hast keine Zeit für solche Nebensächlichkeiten. Während Du denkst, dass es dort nichts Wichtiges zu finden gibt, liegt dort genau alles, was Du in Wirklichkeit so sehr bräuchtest.

Es ist absolut wichtig, dass Du Dich zuallererst einmal selber akzeptierst als das, was Du in Wirklichkeit bist. Das gilt selbstverständlich sowohl für die „Äußere Person“ als auch für die „Innere Person“, die Du jedoch noch nicht genau kennst. Erkenne, dass nichts falsch an Dir ist, auch wenn Du nicht perfekt bist. Es ist nicht nötig, perfekt zu sein oder im Außen einen perfekten Eindruck zu hinterlassen, auch wenn das von außen so an Dich herangetragen wird. Wozu sollte das dienlich sein? Willst Du wirklich nur geliebt werden aufgrund von Besitz oder vergänglichen Äußerlichkeiten? Jungstars, die über Nacht extrem erfolgreich werden, sagen rückblickend: „Vor kurzem in der Schule hat mich niemand gemocht, jetzt aber lieben mich plötzlich alle!“ Ist das aber wirklich der Fall? Keineswegs, denn lediglich der äußeren Form, die geändert und überarbeitet wurde, gilt der Beifall der Menge, niemandem sonst. Wen kümmert schon das wahre Wesen dieser Menschen?

Ein weiteres Beispiel zum Thema Individualität: Im Fernsehen tritt eine junge Frau auf, die eine extrem gefärbte und geformte Frisur hat. Der Moderator fragt nun nach dem Grund für diese Frisur. Die junge Frau sagt Folgendes: „Ich wohne in einer asozialen Gegend, da wohnen nur Penner und Idioten, deshalb meine krasse Frisur, denn dadurch gehöre nicht länger zu den anderen in meiner Siedlung.“ Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wohin das Streben nach „Individualität“ führen kann, wie grotesk und kläglich solche Versuche sein können. Reicht die Frisur alleine wirklich aus, um nicht mehr in den großen Topf geworfen zu werden? Keineswegs, ganz im Gegenteil: Die junge Frau fällt mit dieser Aussage sowie ihrem eigenen Versuch, der Masse zu entkommen, zudem mehrere Urteile und bestätigt damit selber gleichzeitig alle Vorurteile bezüglich ihres Wohnumfelds („Die Siedlung ist asozial“, „Alle, die dort wohnen, sind dumm“, „Freiwillig ist keiner hier“, „Wir sind hier alle ganz unten“ usw.). Mit dem Versuch, über ihre eigenwillige Frisur der breiten Masse zu entkommen, will sie quasi nicht das sein, was sie nichtsdestotrotz einfach ist; sie verleugnet sich quasi selber. Zudem ist keine Geringere als sie selbst diejenige, die die breite Masse in ihrer Siedlung verurteilt.

Es ist auch sehr wichtig, den größten Unterschied zwischen Deiner „Äußeren Person“ und Deiner „Inneren Person“ einmal zumindest als Thema ein wenig anzureißen: Deine „Äußere

Person“, Dein Verstand, Dein Körpergefühl und Dein Körper selber sind durchweg sterblich. Diese „Äußere Person“ hat lediglich eine begrenzte Existenz vor sich, sie endet mit dem Tode Deines Körpers. Durch Alterung und Verfall wird das, was einst im Außen Dein größter Vorteil war, früher oder später Dein größter Nachteil werden: Dein toller Busen, den Du mit 20 hattest und auf den Du so unendlich stolz warst, ist nun im Alter von 59 Jahren Dein größter Albtraum geworden. Sieh: der Starke wird schwach, der Schnelle wird langsam, der Schlaue wird dement. Erkenne, dass es sich lediglich immer nur um einen einzigen Augenblick handelte, um eine winzige Momentaufnahme, mehr nicht. Denn nichts davon hat dauerhaften Bestand. Alles unterliegt der Erschaffung und der Zerstörung, der Veränderung, der Alterung und dem Verfall.

Nicht so jedoch Deine „Innere Person“: Deine „Innere Person“, die Du nur in Deinem Inneren finden kannst, unterliegt weder der Alterung, noch der Veränderung, noch kann sie potenziell vernichtet werden. Sie ist vollkommen erhaben über alle Ereignisse und Geschehnisse, sie kennt weder Furcht noch Zweifel, denn sie weiß sehr genau um ihre innersten Eigenschaften. Deshalb ist diese „Innere Person“, Dein wissender Teil, ein kompletter Gegensatz zu Deiner „Äußeren Person“, die stets unwissend ist.

Dies ist der große Unterschied. Alles im Außen existiert nur vorübergehend, Deine „Innere Person“ jedoch bleibt bestehen. Alles Vergängliche kann und sollte deshalb in einem vernünftigen Maße vernachlässigt werden. Erkenne die Sinnlosigkeit, zu versuchen, an vergänglichen Dingen festzuhalten, entgleiten sie Dir letztendlich doch wieder allesamt. Deine „Innere Person“ jedoch, die Dich auf ewig liebt und Dich niemals verlassen wird, verdient hingegen Deine Aufmerksamkeit. Das Kommen und Gehen der Dinge dient stets dem Konzept des Ausgleiches, denn wie ich bereits sagte, strebt alles ausschließlich auf diesen Ausgleich hin.

Die daraus resultierende Frage ist: Willst Du Dich Dein ganzes Leben lang für eine vorübergehende Idee verbiegen? Willst Du permanent Dein eigenes, wahres Ich verleugnen? Vielleicht bist Du dadurch in Deinem Umfeld der Held, findest Anerkennung und bist akzeptiert – aber der Preis, den Du dafür zahlst, ist hoch, denn nun bist Du nicht mehr Du selber. Mehr und mehr entfremdest und entfernst Du Dich von Deinem wahren Ich, Deiner „Inneren Person“, die Dein Zuhause ist. Deine „Innere Person“ „weiß“, sie kennt die Schwächen, Irrtümer und Fehler Deiner „Äußeren Person“. Daher ist die „Innere Person“ stets darum bemüht, Dich vor Deinen eigenen Irrtümern zu bewahren.

Erkenne auch, dass Du wieder einmal Deine gesamte Energie an der falschen Stelle vergeudest, wo sie doch an anderer Stelle viel wirkungsvoller walten könnte.

Versuche, die „Äußere Person“ und die „Innere Person“ miteinander zu verschmelzen. Suche die „Innere Person“, denn wenn Du sie wirklich gefunden hast, wird sie sich auch auf die „Äußere Person“ hinaus ausdehnen, quasi durch diese hindurch scheinen. Erfolgt eine solche Verschmelzung, so bedeutet dies das sofortige Ende Deiner Schauspielerei, dann bist Du fortan nur noch Du selber. Da Du nun „Du selber“ bist, breitet sich tiefste Zufriedenheit in Dir aus, selbst wenn Du als Konsequenz dessen nun keine perfekte Fassade mehr besitzt.

Ich will es einmal so erläutern: Bevor ich nach außen schaue, in die äußere Welt, gilt mein Blick und mein Fühlen erst einmal ausschließlich meiner „Inneren Person“. Aus der

Perspektive der „Inneren Person“ heraus geht dann der Blick in die äußere Welt. Es ist ganz wichtig, erst nach innen zu fühlen, nach innen zu sehen und zu lauschen und danach erst den Blick nach außen zu richten, denn dadurch ist die Perspektive eine völlig andere. Wenn Du schauspielerst, dann handeln beide Persönlichkeitsanteile ganz klar gegeneinander, weil stets nur einer dieser beiden Anteile zum Zuge kommen kann. Wenn die „Äußere Person“ und die „Innere Person“ getrennt voneinander sind, bist Du völlig kraftlos. Vereinigst Du aber hingegen beide Anteile miteinander, so streben sie, sich gegenseitig verstärkend, stets in die gleiche Richtung, so entsteht wahre Harmonie und große Kraft.

Sieh, nun befindet sich alles im Einklang, es gibt nur noch Dich selber, aller Schein ist fort, Du bist nun wirklich Du selbst.

Die Individualität birgt aber noch eine weitere Gefahr: Individualität ist der Treibstoff für Deine Sinne und für Deine unendlich vielen, niemals versiegenden Wünsche. Ohne Individualität und Vielfalt an sowohl geistigen als auch materiellen Dingen und Objekten gäbe es überhaupt nichts, woran sich Deine Sinne heften könnten. Es erscheint Dir im ersten Moment überhaupt nicht gefährlich, sondern völlig normal, viele Wünsche zu haben. Wieder einmal liegt jedoch die Gefahr gut getarnt im Verborgenen; dazu mehr im Kapitel „Wünsche“.